

Laibacher Zeitung.

N^o. 83.

Donnerstag am 14. April

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vorto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. E. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. In diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Gestern, den 11. d. M., geruheten Se. k. k. apostol. Majestät dem zur Cardinalwürde gelangten Fürst-Primas des Königreiches Ungarn und Erzbischof zu Gran, Johann Scitovsky de Nagy-Kér, in der k. k. Hofburgpfarrkirche das Cardinal-Barret feierlich aufzusetzen.

Allerhöchstselben begaben Sich zu diesem Ende unter Vortritt des k. k. Hofstaates und des neuen Cardinals aus dem Appartement in die Kirche, — woselbst sich der Cardinal-Nuntius, Monsignor Viale Prelà, bereits eingefunden hatte — hinab, wohnten allort unter dem Thronhimmel dem Hochamte bei, welches von dem hiesigen Weihbischöfe abgehalten wurde, und setzten sodann, nach Ablefung des päpstlichen Breve, dem Cardinal das Barret mit dem herkömmlichen Ceremoniel auf.

Hierauf wurde das Te Deum abgesungen und zum Schlusse von dem Cardinal der päpstliche Segen erteilt.

Se. k. k. apostol. Majestät kehrten dann in Begleitung des k. k. Hofstaates wieder in Allerhöchstihre Appartement zurück, woselbst der Cardinal, sobald derselbe das rote Cardinalkleid angezogen hatte, folgte, um in einer besonderen Audienz seinen ehrerbietigsten Dank abzustatten.

Der Minister des Cultus und Unterrichtes hat an die Stelle des von seinem Dienstposten zurückgetretenen k. k. Rathes v. Köchel den provisorischen Director des Marburger Gymnasiums, Johann Kurz, zum k. k. Schulrath und provisorischen Gymnasial- und Volksschulen-Inspector für das Herzogthum Salzburg mit der Verpflichtung ernannt, auch die Gymnasien Ober-Oesterreichs zu inspiciiren.

XVI. Verzeichniß

der im Herzogthume Krain eingegangenen Beiträge zum Baue eines das Andenken an die wunderbare Rettung Sr. k. k. apostol. Majestät verewigenden Gotteshauses in Wien.

Hr. Michael Benedik, Pfarrer in Jeschza . . .	1	30 fr.
Hr. Joh. Kappel, Localcaplan zu St. Jacob . . .	1	30 fr.
Hr. Johann Abel, Localcaplan in Rudnig . . .	2	
Hr. Martin Paik, Pfarrer in Mariafeld . . .	2	
Hr. Alex Dorn, Cooperator in detto . . .	1	
Hr. Anton Gregorz, Pfarrvicar in Costru . . .	1	
Hr. Benzel Peharz, Cooperator in detto . . .	1	
Hr. Andreas Kastin, Pfarrer in Bresovitz . . .	3	
Hr. J. Potoznig, Cooperator in detto . . .	1	
Hr. Joseph Polskar, Pfarrer in Dobrova . . .	1	30 fr.
Hr. Jac. Fischinger, Localcaplan in Hirtenberg . . .	1	
Hr. Anton Belin, Pfarrer in Zeier . . .	1	
Hr. Georg Tomz, detto in Presta . . .	1	
Hr. Blas Potoznik, Pfarrer in St. Veit ob Laibach . . .	1	
Hr. Joseph Sellenz, Cooperator in St. Veit ob Laibach . . .	1	
Hr. Anton Jerina, Subsidiar in St. Veit ob Laibach . . .	1	
Von der Pfarrgemeinde Pölland ob Laibach . . .	1	
Hr. Primus Kofez, Pfarrer in Pölland . . .	2	
Hr. Cajetan Hueber, Pfarrvicar in Altoßitz einen k. k. Ducaten in Gold . . .	10	
Hr. Blas Ulzber, Pfarrvicar in Neuoßitz . . .	2	
Hr. Michael Vorz, Pfarrer in Tratta . . .	5	
Hr. Johann Schussek, Cooperator in Tratta . . .	2	
Hr. Franz Stermölle, Localcaplan in Buzbue . . .	5	

Hr. J. Schust, Cooperator in Pölland ob Laibach . . .	1	
Hr. J. Eder, detto in detto . . .	1	
Hr. Michael Peternell, Localcaplan in Alfriach . . .	5	
Hr. Math. Lipovšek, detto in St. Leonhard . . .	2	
Hr. Valentin Thalmeiner, Stadtpfarrer in Laibach . . .	8	
Hr. Oswald Prosen, Cooperator in Laibach . . .	1	
Hr. G. Supanzibiz, Localcaplan in Matezbe . . .	1	
Hr. Franz Cirojin, Cooperator in Altenlaibach . . .	2	
Hr. Johann Globoznik, detto in detto . . .	1	
Hr. Anton Finz, detto in Laibach . . .	1	
Hr. Math. Zelouschan, Deficient in detto . . .	1	
Hr. Joseph Hafner, quesc. Pfarrer in detto . . .	2	
Hr. Joh. Urenz, Klosterbeichtvater in detto . . .	2	
Hr. Joseph Kerzhon, Klostercaplan in detto . . .	2	
Hr. Johann Malei, Pfarrvicar in Sarz . . .	1	
Hr. Anton Ekar, Cooperator in Sarz . . .	1	
Hr. Lucas Mraule, Pfarrer in Salilog . . .	1	
Hr. Alex Schusterschitsch, Localcaplan in Draßgösch . . .	1	
Hr. Mich. Gollmayr, Cooperator in Selzach . . .	5	
Hr. Anton Pestovnik, pens. Pfarrer in Laibach . . .	1	
Hr. Mathias Arnol, detto in Altenlaibach . . .	1	
Hr. Joh. Demtschar, Localcaplan in Bukouschja . . .	1	
Hr. Franz Kramer, Pfarrdechant in Altenlaibach . . .	5	
Hr. Bartlma Pofchenu, Handelsm. . .	1	30 fr.
Agnes Pollanz, Krämerin . . .	1	
Hr. Leopold Zurmann, Handelsmann . . .	1	
Georg Kogei, Greieler . . .	1	30 fr.
Johann Kogei, Eisenhändler . . .	1	30 fr.
Maria Gregorazh, Branntweinhändlerin . . .	1	20 fr.
Johann Kobau, Branntweinhändler . . .	1	6 fr.
Hr. Georg Tauzher, acad. Maler . . .	1	
Johann Grill, Handelsmann . . .	1	30 fr.
Johann Eschun, Hausbesitzer . . .	1	3 fr.
Frau Amalia Kauzibiz, Schnitt- und Glaswarenhändlerin . . .	1	
Hr. Joseph Sellan, Handelsmann . . .	1	
Hr. Martin Troha, Getreidehändler . . .	1	
Andr. Verizibiz, Hausbesitzer . . .	1	20 fr.
Anton Sellenz, detto . . .	1	12 fr.
Joh. Ranzinger, Glashändlerin . . .	1	18 fr.
Leopold Ragnus, Privarier . . .	1	34 fr.
Hr. Anton Albrecht, Ubrmacher . . .	2	
Hr. A. Novak, k. k. Brieffammler . . .	1	30 fr.
Johann Tauzher, Lederer . . .	1	12 fr.
Hr. Matth. Gnesda, Handelsm. . .	1	30 fr.
Hr. Patriz Gangl, Bierbräuer . . .	1	30 fr.
Hr. Joh. Hauptmann, Weißgärber . . .	1	
Hr. Joseph Arigler, Gastwirth . . .	1	20 fr.
Hr. Thomas Wonzhina, Müller . . .	1	40 fr.
Hr. Georg Rogouschek, detto . . .	1	
Hr. Anton Wonzhina, Färbermeister . . .	1	
Agnes Sarsch, Wirthin . . .	1	30 fr.
Joseph Licker, Schuhmacher . . .	1	18 fr.
Anton Pirch, Schmid . . .	1	15 fr.
Joseph Zusner, Tischler . . .	1	20 fr.
Andreas Sellenz, Hutmacher . . .	1	20 fr.
Hr. Philipp Kopsche, Wundarzt . . .	1	
Hr. Lucas Tscheserinn, acad. Maler . . .	1	
Agnes Renda, Krämerin . . .	1	15 fr.
Marie Podobnig, Hausbesitzerin . . .	1	30 fr.
Hr. Ignaz Zweck, k. k. pens. Schichtmeister . . .	1	30 fr.
Frau Martha Winkler, k. k. Schachtmeisterswitwe . . .	1	
Hr. Thomas Brus, k. k. Schachtmeister . . .	1	30 fr.
Marg. Lapeine, Händlerin . . .	1	
Frau Maria Widmar, k. k. Straßens-Assistentenswitwe . . .	1	24 fr.
Math. Mraach, Seifensieder . . .	1	30 fr.
Bartlma Ronter, Schuhmacher . . .	1	20 fr.
Hr. Martin Pshenta, pens. Caplan . . .	1	30 fr.
Ein Ungenanntseinwollender . . .	1	10 fr.
Ein detto . . .	1	20 fr.
Philipp Brus, Handelsmann . . .	1	30 fr.
Anton Jereb, Färbermeister . . .	1	30 fr.
Hr. Anton Kreun, k. k. Bezirkscommissar . . .	3	
J. Rudolf, Wirth von Schwarzenberg . . .	1	10 fr.
Jodok Wonzha, Händler von detto . . .	5	20 fr.

Hr. J. Engelthaler, Eisenwerksdirector in Hof . . .	1	5
Hr. Wilhelm Labriner, Cassier in Hof . . .	1	2
Hr. Johann Ruprecht, Gewerksarzt in Hof . . .	5	1
		6 fr.
Hr. Alois Baltiswiler, Ingenieur in Hof . . .	8	2
Hr. Carl Luber, Gießermeister in Hof . . .	1	1
Hr. Leopold Schweighofer, k. k. Steuer-einnehmer in Seisenberg . . .	2	1
Hr. Paul Illerschitsch, k. k. Steuercontrollor in Seisenberg . . .	1	1
Hr. J. Kusmann, k. k. Assistent in Seisenberg . . .	1	1
A. Recher, k. k. Amtsdienner in detto . . .	2	30 fr.
Hr. Laz. v. Polka, k. k. Postexpedient in detto . . .	2	2
Hr. Alois Novak, detto in Jozia . . .	2	1
		30 fr.
Hr. Johann Svetlicic, Schreiber in Jozia . . .	1	1
		Summe: 143 fl. 23 fr.
		und 1 k. k. Ducaten in Gold.
Hierzu die Summe aus dem XV. Verzeichnisse von . . .	5	6121 fl. 43 fr.
ergibt sich eine Totalsumme von . . .	1	6265 fl. 6 fr.
nebst den Spec. Coupons einer krainischen Grundentlastungs-Schuldverschreibung pr. 100 fl. vom 1. Mai 1853 bis einschließig 1. November 1861, einem 20-Frankenstücke und sieben k. k. Ducaten in Gold.	1	

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 13. April.

Matthias Derganz, 27 Jahre alt, aus Mötzing in Unterkrain gebürtig, Schuhmachersgehilfe, unternimmt dieser Tage über Italien und Rom eine Pilgerreise nach Palästina. Er hatte diesen Plan schon früher gefaßt, die wunderbare Rettung Sr. k. k. apostol. Majestät aus verrückter Mörderhand bildete nun das Hauptmotiv, den Plan auszuführen. An den heiligen Stätten in Jerusalem und Bethlehem wird er dem Allmächtigen seinen Dank darbringen, daß er so sichtbar über den geliebten Monarchen und dem Herrscherhause schützend waltete.

Oesterreich.

Wien, 11. April. Der Herr Fürst-Erzbischof

Othmar Ritter v. Raufcher hatte heute Nachmittag die Ehre, von Sr. Maj. dem Kaiser in einer besondern Audienz empfangen zu werden, um seinen Dank für die allergnädigste Ernennung zum Erzbischof, darzubringen.

— Se. Excellenz der Banus von Croatien, J.

J. M. Freih. v. Jellacic, überraschte gestern den Herrn Joseph Ettenreich in dessen Wohnung mit einem Besuche.

— Wegen Ausführung der von Sr. k. k. apost.

Majestät unterm 31. December 1851 angeordneten Regulirung des Draufusses durch ganz Kärnten wurden bereits im vorigen Jahre die hydrotechnischen Erhebungen begonnen, und dieselben werden gleich beim Eintritt der günstigen Witterung eifrig fortgesetzt werden. Durch die bereits ausgeführten Felsensprengungen im Flußbette bei Schwabegg, Wunderstätten und Lippitzbach sind die Gefahren für die Schifffahrt an jenen Stellen vollkommen beseitigt. Wegen der Bornahme weiterer Felsensprengung bei Grabelnig, Dürnberg, Kofeg und Teufelsbrücken, sowie wegen schleuniger Beseitigung der übrigen Schifffahrtshindernisse im Draufusse wurden die nöthigen Verfügungen getroffen.

— Se. k. k. apostolische Majestät haben das bekannte, von Herrn Saphir überreichte Gedicht „Eine Kronenschöpfung“ huldreichst entgegen zu nehmen und dem Verfasser für die Widmung einen kostbaren Brillantring zustellen zu lassen geruht. Diese Zustellung ist mittelst eines Schreibens geschehen, in welchem auf den allgemeinen und tiefen Eindruck, den das Gedicht hervorrief, hingewiesen und der Wunsch ausgedrückt wird, daß es Herrn Saphir stets gelingen möge, durch sein ausgezeichnetes Talent Erfolge so wahrhaft erhebender Art zu erringen.

— Aus einem über die Wirksamkeit des steiermärkischen Seidenbauvereines erstatteten Bericht geht hervor, daß bis zum Jahre 1852 über 293.000 Maulbeerbäume im Lande verbreitet, und im letztverflossenen Jahre dreißig Centner Coccons erzeugt wurden.

— Die „Pesther Ztg.“ bringt in ihrer Nummer vom 9. d. M. einen Aufsatz, worin die Fortschritte, welche in der Ausrottung des Räuberwesens bisher geschehen, hervorgehoben werden, und namentlich geltend gemacht wird, daß die Strenge des Gesetzes sich besonders zweckmäßig gegen die Unterschleifgeber bewähre. Außerdem vernimmt das Blatt aus verlässlicher Quelle, daß dem Erwerbe und dem Verkehre alle thunlichen Erleichterungen, sofern sie die Vollendung des begonnenen Werkes nicht beirren, wieder gewährt werden sollen.

— Anlässlich eines vorgekommenen Straffalles hat der oberste Gerichtshof entschieden, daß die Uebertretung gegen die Gesundheit der Menschen von Seite der Schankwirthe nicht bloß durch Zubereitung oder Verfälschung, sondern auch durch das bloße Vorhandensein verdorben befundener Getränke bewirkt wird, da es gleichgiltig ist, ob die Absicht vorhanden war, das Getränk in Verkehr zu bringen, und die Fahrlässigkeit, daß es vorgefunden werden konnte, allein schon zum Bestande der Uebertretung genügt.

— Wir hören, daß die von den gefangenen 54 Grahovianern beim Leben Gebliebenen, 15 an der Zahl, darunter ein Sohn des verstorbenen tapferen Wojwoden, Jakub Wojadich, auf Kosten der türkischen Regierung von Mostar nach Kleck befördert werden, von wo sie sich auf einem k. k. Kriegsdampfer nach Cattaro begeben sollen, um von dort nach ihrer Heimat zurück zu kehren. (Tr. Z.)

— In Fiume wird eine auf Actien gegründete großartige Fabrik für chemische Erzeugnisse errichtet.

— Aus Mailand, 9. April, wird der „Tr. Z.“ geschrieben: Vorgestern gegen Abend wurde auf Verlangen eines Hausbesizers am Malcantone (Mitte in unserer Stadt) die Wohnung einer seiner Miethsleute durch die Polizei eröffnet. Der Umstand, daß jenes von einer über 70 Jahre alten, sehr wohlhabenden Witwe und ihrem Kammermädchen bewohnte Quartier seit mehreren Tagen beständig verschlossen geblieben, und keiner der Nachbarn die bezeichneten Personen bemerkt hatte, mußte dem Verdachte Raum geben, daß dort ein Unglück vorgefallen sein könne.

Leider war dem auch so, denn man fand beide Personen mit schaudererregender Grausamkeit ermordet, todt auf dem Boden hingestreckt.

Diese Unthat ist allem Anscheine nach schon 3 oder 6 Tage vor deren Entdeckung verübt worden. Im ersten Augenblicke wurden keine Spuren eines gewaltsamen Einbruches oder einer auffallenden Veranbarung wahrgenommen. Einige Verhaftungen, die von Seite der hiesigen Polizeidirection noch in der folgenden Nacht angeordnet und auch glücklich vollführt wurden, lassen hoffen, daß die Verbrecher dem strafenden Arme der Gerechtigkeit nicht entrinnen werden.

Unter den Verhafteten befindet sich die verheiratete, aber von ihrem Gatten getrennt lebende Tochter der ermordeten Witwe und deren bekannter Cicisbeo.

Wie wir hören, wurden in diesen Tagen auf der Straße von Turin nach Novara der Motta'sche Personen-Silwagen, und wenige Stunden später auf demselben Wege der königliche Courier von Räubern angehalten und ausgeplündert. An barem Gelde sollen auf solche Weise 30.000 ital. Lire den Wegelagerern in die Hände gefallen sein.

Der Erzbischof von Mailand ist (wie bereits ge-

meldet worden) auf ausdrückliches Verlangen Sr. Majestät bereits wieder nach Wien abgegangen, um dort an den Schlußberatungen bezüglich des neuen Concordats Antheil zu nehmen. Vor seiner Abreise von hier hat er noch eine salbungsvolle, kräftige Mahnung an den ihm unterstehenden Gesammtclerus ergehen lassen, mittelst welcher er, das dringende Bedürfnis unserer Zeit klar darstellend, denselben ernstlich auffordert, sich entschlossen, aufrichtig und warm an die legitime Landesregierung anzuschließen, und in diesem Sinne auch unermüdet thätig zu sein.

Am 7. d. M. langte in Mailand der Befehl an, nach welchem unsere Stadt, vom 11. d. M. an, von der weitem Erlegung der ihr zur Cühne für das schändliche Attentat vom 6. Februar l. J. zuerkannten Truppen-Verpflegungsgelder zu entbinden ist.

Wie wir aus zuverlässigster Quelle erfahren, beläuft sich die wegen des Mazzini'schen Banditenstreiches unserer Einwohnerschaft erwachsene Unkostensumme nahe auf 2,000.000 Lire.

In den jüngsten Tagen wurden hier mehrere Kaufläden von Polizeiwegen geschlossen, weil man sich dort geweigert hatte, bei Zahlungen die neuen, in Mailand geprägten Kupfermünzstücke à 5 und 3 Centesimi anzunehmen. An den geschlossenen Ladenthüren sahen wir eine Warnungstafel angeheftet, welche das Vergehen bezeichnete.

— Der Director Peter v. Cornelius hat so eben den fünften Carton zu den im königlichen Mausoleum in Berlin auszuführenden Frescomalereien vollendet, welcher den Untergang Babels nach der Apokalypse darstellt, und ein Gegenstück zu dem von dem berühmten Künstler bereits ausgeführten Carton für das Bild: „das neue Jerusalem“ bildet. Die Hauptfigur auf diesem neuen Carton bildet ein Engel in erhabener Gestalt, wie er den Untergang Babels verkündet, welches zu dessen Linken in der Entfernung liegt und bereits in Flammen aufgeht, worüber böse Dämonen schweben.

* **Wien**, 11. April. Der berühmte wissenschaftliche Reisende, Herr P. v. Tschibatsch hat vorgestern Wien verlassen, um sich neuerdings nach Kleinasien zu begeben, welches altclassische und bisher doch so unbekannte Land er schon seit mehreren Jahren in allen Richtungen untersuchte. Der 1. Band seiner Beschreibung ist bereits in Paris erschienen.

* Der „Constitutionnel“ enthielt kürzlich einen Artikel über die Lage Italiens, dem wir folgende Stelle entnehmen: „Der wahre Fortschritt für Italien liegt in den französischen Ideen, und wir verstehen darunter nicht die revolutionäre, protestantische oder philosophische Propaganda der gebernen Gesellschaften, sondern die gesunden Ansichten der Gesetzgebung und Verwaltung der Gemeindegewalt, welche die italienischen Regierungen schon begonnen hätten, wenn man ihnen die dazu nöthige Ruhe gelassen hätte. Unsere Gesetzbücher, die seit 30 Jahren überall in Italien hingedrungen sind, unser Finanz- und Verwaltungssystem und, wenn wir es schon sagen müssen, die Grundsätze von 1789, wie sie in der Regierung Napoleon I. und in unserer jetzigen Verfassung enthalten sind, die bürgerliche Freiheit: dieß sind die Hebel zur Wiedergeburt Italiens, und diese Werkzeuge sind um so tauglicher, da sie für alle bestehenden Regierungen passen und, um zu wirken, keiner revolutionären Aufregungen bedürfen, von den Souveränen selbst angenommen und fortgepflanzt werden, jedem Interesse dienen, kein Recht und keine Gränze verrücken, und eine Gewähr für Fürsten und Völker sind.“

Wir müssen uns mit der Darstellung des in Rede stehenden Blattes in so weit vollkommen einverstanden erklären, als von geheimen Umtrieben, aufständischen Bewegungen und gewaltsamen Versuchen die gegenwärtige territoriale Eintheilung und Begrenzung Italiens abzuändern kein Segen, keine Wiedergeburt, sondern nur Trauer und Unheil für das Land erwartet wird. So glauben wir wenigstens, obigen Passus seinem wesentlichen Gehalte nach auffassen zu sollen. Aber darin können wir dem „Constitutionnel“ nicht beipflichten, daß eine weise bürgerliche Gesetzgebung und eine gerechte intelligente und pflichteifrige Verwaltung, die allerdings für Ita-

lien, sowie für jedes andere Land der Erde ein Bedürfnis erster Größe bildet, dort vorwiegend nach französischen Mustern geschnitten sein müsse. Es ist einmal eine Lieblingsanschauung jenseits des Rheines, die wir deshalb auch dem „Constitutionnel“ zu Gute halten müssen, alle Ideen des Fortschrittes und der Civilisation als specifisch französische Ideen aufzufassen, und da aller Fortschritt in der Ausbildung der Gesetzgebung und der bürgerlichen Einrichtungen der verschiedenen Länder nothwendiger Weise in bestimmten Elementarpunkten und Formen zusammen treffen muß, jeden solchen Fortschritt für einen Sieg des französischen Geistes zu halten, während er doch richtiger ein Sieg der Civilisation überhaupt ist.

Wir sind weit entfernt, die Trefflichkeit der französischen Gesetzgebung und Verwaltung für französische Zustände zu verkennen, allein wir glauben nicht, daß denselben das Merkmal der Allgemeingiltigkeit und der unbedingten Tauglichkeit für alle Verhältnisse fremder Völker zu sehr innewohnt, als der „Constitutionnel“ in Betreff Italiens überzeugt zu sein sich den Anschein gibt. Es gibt mehr als ein Land in Italien, welches guter, und selbst nach französischem Muster abgefaßter Gesetzbücher sich erfreut; dessen ungeachtet sehen wir die revolutionäre Partei auch dort thätig; denn diese in ihrer maßlosen Verblendung achtet auf vernünftige staatliche Einrichtungen nicht, ja sie hegt vielmehr einen stillen Groll gegen eine zweckmäßige Gesetzgebung und Verwaltung, weil sie die Empfänglichkeit der Massen für die radicalen Utopien schwächt, und bekämpft die Regierungen, welche solche Einrichtungen in das Leben riefen; nicht minder heftig wie die übrigen, ja vielleicht noch heftiger, weil durch ungestörtes Walten derselben Wohlfahrt und Blüthe der materiellen Interessen in hohem Maße vermittelt, und eben darum der Hang zu aufrührerischen Bewegungen mächtig niedergebeugt wird.

Die Thätigkeit der revolutionären Partei würde auch dann nicht aufhören, wenn die legislativen und administrativen Einrichtungen Frankreichs mit einem Zauberschlage über die gesammte Halbinsel ausgebreitet werden könnten. Sie würde gegen eine französische Regierung in Italien eben so feindselig, wie gegen die jetzigen nationalen Regierungen reagiren, und ist auch thatsächlich der französischen Occupation in Rom eben so feindselig, wie der österreichischen in Ancona oder Florenz. Diese Partei ist und bleibt der natürliche Feind jeder geordneten Staatsgewalt. Das beste Mittel, ihrer verderblichen Wirksamkeit die möglichsten engen Schranken zu setzen, besteht darin, daß alle Mächte in freundschaftlichem Einvernehmen darüber wachen, daß, wie der „Constitutionnel“ sehr schön und treffend bemerkt, keine Rechte, keine Gränzen in Europa verrückt, und daß der Friede, die Ordnung und Ruhe allerwärts bewahrt werden, damit Wohlstand, Behagen und Zufriedenheit in allen Schichten der Gesellschaft sich festsetzen können.

* Auf Anordnung Sr. Exc. des Hrn. Militär-Commandanten der Lombardie sind am 6. d. M. um 10 Uhr B. M. sämmtliche in Mailand garnisonirende Truppen in Parade ausgerückt, und wurden längs des Corso der Porta orientale und der Umgebung des Domes aufgestellt. Hierauf erfolgte von Seite des gedachten Militärcommandanten die Berathung der Betreffenden mit den von Sr. Maj. dem Kaiser mehreren Militärs verschiedener Waffengattungen für deren verdienstvolles Verhalten bei den Mordanschlägen vom 6. Februar d. J. allergnädigst verliehenen Ehrenzeichen. Wo die Truppen aufgestellt waren, hatten die Einwohner die Fensterbänke mit Tapeten ohne Auforderung festlich geschmückt. Die erhebende Festlichkeit ging überhaupt in der schönsten Ordnung und Ruhe vor sich.

* Nach einer Mittheilung des königlich bairischen Telegraphenamtes in München vom 10. März wird mit 1. Mai d. J. eine Telegraphenstation in Kissingen zum Behufe der Beförderung von Staats- und Privatcorrespondenzen eröffnet werden.

Deutschland.

Berlin, 7. April. Nachdem das königliche Polizeipräsidium den großen Gesundheitspflege-Verein aufgelöst hat, haben mehrere der kleinen Untervereine desselben den Versuch gemacht, ihre Thätigkeit vor-

läufig noch fortzusetzen. Bis her ist diesen Unterver-einen eine Schwierigkeit hierbei von Seiten der Be-hörde nicht in den Weg gelegt worden. Nur hat das Polizeipräsidium auch die General-Krankencasse der Maschinenbauer aufgelöst, da diese den eigentlichen Kern des Gesundheitspflegevereins bildet. Mindestens die Hälfte seiner Mitglieder wurde dem Verein durch diese Generalcasse zugeführt, und es zahlte dieselbe jährlich über 3000 Thaler an denselben. Während sich in der Casse des Gesundheitspflegevereins ein bedeutender Defect vorfindet, besitzt die Generalcasse der Maschinenbauer einen Cassenbestand von gegen 5000 Thalern, welche das Polizeipräsidium bei den betreffenden Rentanten vorläufig mit Beschlagnahme belegt hat. Dieser Bestand wird entweder den bisherigen Mitgliedern der Casse zu Gute kommen müssen, oder derselbe wird, falls sich solche unter Aufsicht der Com-munalbehörde zu einer neuen Casse nach Art der Zu-nungscassen organisiren, für diese neue Organisation verwendet werden. Durch den in der Casse des Ge-sundheitspflegevereins vorhandenen Defect, welchen man an 2000 Thaler schätzt, werden noch vielfache Verwickelungen entstehen. Die früheren Mitglieder der Casse werden sich schwerlich dazu verstehen, jetzt noch freiwillig nachträglich zur Deckung des Defects Beiträge zu zahlen, es fehlt auch, da der Verein nicht die Rechte einer Corporation hatte, der Administra-tivbehörde völlig an einem Zwangsmittel, solche Bei-träge noch beizutreiben. Den zahlreichen Gläubigern des Vereins wird also nichts übrig bleiben, als alle 10.000 Mitglieder desselben wegen ihrer Forderun-gen zu verklagen, was jedoch große Schwierigkeiten haben möchte. Der Defect in der Vereinscasse kann nur dadurch entstanden sein, daß entweder Unterschleife vorgefallen sind, oder daß man absichtlich zu geringe Beiträge von den Mitgliedern erhoben hat, um die Bedingungen des Vereins in ein möglichst günstiges Licht zu stellen und recht viele Mitglieder anzulocken.

Frankreich.

Paris, 7. April. Der apostolische Ablegat, Marquis Ricci, ist in Paris angekommen. Er über-bringt, gemäß dem Gebrauche, dem Msgr. Marlot, Erzbischof von Tours, der kürzlich zum Cardinal er-nannt wurde, das Barret. Bei seiner Ankunft am Eisenbahnhof erwartete ihn ein kaiserlicher Wagen. Er hat sich sofort zu dem neuen Cardinal begeben (der als Senator hier anwesend ist) und demselben das Breve des h. Vaters zugestellt. Nächsten Sonn-tag wird die Ceremonie der Uebergabe des Barrets durch Se. Majestät den Kaiser in der Capelle der Tuilerien Statt finden. — Am letzten Samstag hat Msgr. Garibaldi, der päpstliche Nuncios, der Kaiserin in einer Privataudienz die Kerze überreicht, welche der h. Vater am Lichtmessfest mit der Intention für sie geweiht hat. Ihre Majestät zeigte sich tief ge-rührt durch diese wohlwollende Aufmerksamkeit des h. Vaters.

Der Senat hielt gestern eine Sitzung. Das wichtigste Ereigniß in derselben war die Anwesenheit des Generals Bouet, Grafen des Reichs. Der General, Pair von Frankreich unter der Juli-Regie-rung und Senator seit der Verfassung von 1852, hatte seit langer Zeit den Sitzungen im Luxemburg nicht beigewohnt; gestern jedoch begab er sich, trotz seines hohen Alters und seiner körperlichen Schwäche, in das Sitzungslocal des Senats, um dem Kaiser den Eid der Treue zu leisten. Der Staatsminister legte in dieser Sitzung das Civilstandsregister des kai-serlichen Hauses vor, damit der Senat Abschrift neh-me von dem Heiratsacte Louis Napoleons mit dem Fräulein von Montijo. Dieses Register ist ein prach-tvoller, in blauen Sammet gebundener Band mit gol-denen Spangen zum Schließen. An den Ecken be-findet sich eine goldene Biene. Auf beiden Seiten des Einbandes erblickt man ein Wappenschild mit dem Wappen der kaiserlichen Familie.

Die Arbeiten an der Bordeaux-Pariser Ei-senbahn werden auf höheren Befehl mit großem Ei-fer betrieben. Diese Bahn soll bis zum 15. Juni vollendet sein, da sich Se. Majestät der Kaiser um diese Zeit nach den Pyrenäenbädern begeben will. Bis jetzt weiß man noch nicht, wann der Kaiser seine

Reise nach der Bretagne antreten wird. Der Ge-meinderath von Brest hat seinem Maire bereits 100 Tausend Franken für den Empfang des Kaisers zur Verfügung gestellt.

Der Präfect des Hérault-Departements hat den Maire von Puységur seines Amtes entsetzt, und die Schließung mehrerer Wirthshäuser und Weinstu-ben dieses Ortes angeordnet, weil die Inhaber der Wirthshäuser einem Detachement durchziehender Trup-pen gegen bares Geld Wein und Eswaren verweiger-ten, ihre Localitäten schlossen, und keiner Aufforde-rung des Commandanten Folge leisteten, und der Maire bei dieser Gelegenheit „eine sträfliche Schwäche gegen die Widerspenstigen“ bewiesen hätte.

Im Departement Pas de Calais sind in diesem Monat bereits zum zweiten Male lithographirte Proclamationen revolutionären Inhalts mit Beschlagnahme belegt worden, die dahin aus England gebracht worden.

Der Prozeß der drei Brüder Aguado gegen Dr. Véron, wozu sich noch eine Klage zwei anderer Actionäre des „Constitutionnel“ gesellt hat, ist aber-mals um acht Tage verschoben worden. Allein man kennt jetzt schon mit Bestimmtheit die Ansprüche und Forderungen, die die Kläger geltend machen wollen. Die drei Aguado's behaupten, daß Dr. Véron gar nicht das Recht hatte, den „Constitutionnel“ zu ver-kaufen, wollen daher den mit Herrn Mirès abge-schlossenen Handel für null und nichtig erklären und verlangen obendrein, als Inhaber von 6 Actien des „Constitutionnel“, wegen des, durch seinen Uebergang in die Hände eines Concurrenten erlitte-nen Verlustes, 60.000 Fr. als Schadenersatz. Die beiden anderen Kläger wenden zwar gegen den Ver-kauf des „Constitutionnel“ durch Dr. Véron nichts ein, und beschuldigen denselben nur, sie, um ihre Zu-stimmung zu gewinnen, überlistet zu haben; dagegen fordern sie ebenfalls außer dem Betrag ihrer sechs Actien noch 39.330 Fr. als ihren Antheil von der bedeutenden Summe, die Dr. Véron für sich per-sönlich von dem Kaufpreis zurückbehalten zu dürfen glaubte. Drei der ersten Pariser Advocaten werden in diesem merkwürdigen Prozeß auftreten: Hébert für die Gebrüder Aguado, Paillet für Dr. Véron und Chair d'Estange für Hrn. Mirès, den die Ge-brüder Aguado für die Folgen des Kaufactes mit-verantwortlich machen wollen, weil er habe wissen müssen, daß Dr. Véron nicht über den „Constitu-tionnel“ verfügen konnte. Vorerst wird es sich nur um eine Conferenzfrage handeln, da Dr. Véron die Zuständigkeit des Tribunals bestreitet und die strei-tige Sache vor Schiedsrichter gebracht wissen will.

Großbritannien und Irland

London, 11. April. Ueber die Oberbaussitzung vom 4. d., in welcher die Friedensdeputation der City zur Sprache kam, tragen wir folgenden vollständigen Bericht nach: Lord Campbell be-trachtet diese Deputations-Angelegenheit vom rein-juridischen Standpunkte. Wegen den Inhalt der Adresse habe er eben so wenig wie gegen die Personen, von denen sie entworfen worden war, das Geringste einzu-wenden. Wobey sie aber ohne Bevollmächtigung der englischen Regierung gehandelt hätten, seien sie eines Verstoßes, wo nicht gegen das Landesgesetz, doch ge-gen das Völkerrecht schuldig, denn es sei ein von allen großen Juristen anerkannter Grundsatz, daß un-abhängige Nationen nur durch Bevollmächtigte, Ge-sandte u. dgl. mit einander in politischen Verkehr treten sollen (der gelehrte Lord beruft sich hier auf Vattel, Puffendorf und Andere). Habe die Cityde-putation ohne Ermächtigung der Regierung gehandelt, so habe sie gegen das Gesetz verstoßen, obwohl der Inhalt der Adresse vollkommen harmlos war, und in England kein Gesetz besteht, das eine abstracte Meinungsäußerung verbietet. Aber weil die Depu-tation zum Kaiser der Franzosen über Krieg und Frieden, folglich über eine nationale Angelegenheit sprach, könne man den Gegenstand nicht mit Still-schweigen übergehen. Sonst wäre es ja möglich, daß morgen eine andere Deputation von England nach Frankreich hinübergeht, und den Kaiser bittet, von seiner bisherigen Politik abzustehen. Ähnliche De-monstrationen könnten am Ende von Börsenspeculan-

ten gemacht werden; die Einen, die aufs Steigen speculiren, würden freundschaftliche, die Anderen feind-selige Adressen nach Paris schicken; die Folgen dürf-ten dann unliebsam sein; und somit wünsche er zu wissen, ob die Deputation von der Regierung zur Ueberreichung der Adresse ermächtigt gewesen. Lord Clarendon drückt sein Erstaunen darüber aus, daß Lord Campbell die harmlose Sache so ernst auf-fasse, und die Geister der todtten großen Juristen da-gegen citire. Seiner Ansicht nach sei von einer un-befugten und straffälligen Einmischung in die inter-nationalen Verhältnisse beider Staaten nicht die Rede gewesen. Eine Sanction der Regierung wurde we-der gefordert noch gewährt; Lord Cowley war bei der Ueberreichung der Adresse auch nicht zugegen. Einer von den Herren, die mit der Adresse nach Frankreich reisten — sagt der edle Lord — kam ein-ige Tage früher zu mir, und gab sie mir zum durch-lesen. Ich fand nichts daran auszufehen, da sie die Ansichten jedes ehrlichdenkenden Engländers aussprach, und nichts weiter. Als ich jedoch gefragt wurde, ob ich etwas dagegen habe, daß der britische Gesandte bei der Ueberreichung der Adresse zugegen sei, da ant-wortete ich, daß ich gegen diesen Punct allerdings eine Einwendung zu machen habe, und der Gesandte habe sich auch ferne gehalten. Der Eindruck, den die Adresse gemacht, sei im Ganzen sehr befriedigend ge-wesen; hätte man ihn aber früher befragt, so hätte er gerathen, die Demonstration von vorne herein gar nicht anzuregen, weil sie überflüssig war. Darin stimme er übrigens vollkommen mit Lord Campbell überein, daß die City-Kaufleute kein Recht hatten, im Namen des britischen Volkes zu sprechen, doch möge man den Zweck der Adresse nicht mit jener vergleichen, die im Jahre 1848 von Irland an die damalige republikanische Regierung Frankreichs abge-sandt wurde. Lord Ellenborough erwiedert dar-auf, daß der Vorfall allerdings wichtig, ungesetzlich und überdies für jeden Engländer herabsetzend war. Er, seinerseits, könne nicht in die Complimente der Adresse einstimmen, und betrachte den Vorfall mit entschiedener Abneigung. Wenn man weiter davon Notiz nehmen wollte, wäre man in die unangenehme Lage versezt, die schuldigen Personen vor Gericht zu laden, wo dann das Verdict gegen dieselben hoffent-lich nicht sehr schmeichelhaft lauten würde. Lord Mal-mesbury vertheidigt zuerst die Deputation, daß sie nicht aus Börsenspeculationsrücksichten in die Tuilerien gegangen sind, wie Lord Campbell leise ange-deutet, erklärt dann, er hätte ganz wie Lord Clarendon in einem gleichen Falle gehandelt, und halt das Ganze für sehr harmlos. — Auch der Lord Kanzler stimmt in Lord Campbell's strenge Auffassung von der Gesetzwidrigkeit der De-putation nicht ein, und erinnert daran, daß erst kürz-lich eine Deputation zu Gunsten der Madia's — darunter Mitglieder des Oberhauses — am Hofe des Großherzogs von Toscana erschienen sei, ohne daß ein Engländer daran etwas Gesetzwidriges entdeckt hatte. Lord Campbell will aber eine Gleichstellung dieser beiden Fälle nicht gelten lassen, da es sich in Toscana nicht um eine internationale Frage wie hier, nicht um Krieg und Frieden handelte.

Telegraphische Depesche.

* **Paris**, 12. April. Ein Circulare ist erschienen, womit strenge Aufsichtigung der Kaffeehausconcerte in den Departements verfügt wird. Der „Moniteur“ bringt einen Gesetzesvorschlag über gerichtliches Re-cursverfahren in Criminalsachen.

Locales.

Laibach, 14. April.

Wir machen die Theaterfreunde auf die heute zum Vortheile der ausgezeichneten Prima-Donna, Frau Sani-Gherardi, stattfindende Opervor-stellung ganz besonders aufmerksam, und glauben bei dieser Gelegenheit auf den stets sich steigenden wohl-verdienten Beifall, welcher der braven Sängerin ge-zollt wird, hinweisen zu sollen. Möge ein recht zahl-reicher Besuch diese Anerkennung auch durch die That beweisen.

